

Die Frau mit dem Schimpansengesicht – Psychofiktionen mit Tietze

Engelbert J. Winkler

Ein literarisches Experiment mit ungewöhnlichem Ausgang.

Die vorliegende Arbeit ist das Ergebnis eines langjährigen Selbstversuchs (in der unten beschriebenen Art), in dem ich Wissen, tatsächliche Erfahrungen (sogar ziemlich viele) und Fiktion zum gegenseitigen Nutzen (und hoffentlich auch zu dem des Lesers, der Leserin) unbefangenen Umgang miteinander nehmen ließ – das ganze freilich mit massiver Unterstützung durch die Meditationslampe Lucia N°03 (Neurostimulator).

Der Ausdruck Psychofiktion, den ich zur Charakterisierung dieses literarischen Projekts gewählt habe, bezieht sich auf die Entstehung des Texts, der von mir auf eine nicht lineare Weise verfasst wurde. Als Psychologe und Hypnotherapeut ging es mir darum, zu erkunden, inwieweit das Unbewusste in der Lage ist, aus zusammenhanglosen Anfangsideen vollständige Geschichten zu entwickeln, diese (am Bewusstsein vorbei) miteinander in Bezug zu setzen und also in eine Meta-Erzählung zu integrieren. Als Ausgangspunkt dienten mir die Anfänge von Geschichten, wie z. B. die von einem Paar, das sich – statt mit dem Taxi zum Kino gebracht zu werden – mit den Absichten des Taxilenkers, sie in einen erweiterten Suizid miteinzubeziehen, konfrontiert sieht ... der Mann, der stets woanders aufwacht, als er sich niedergelegt hat ... oder eben die Frau mit dem Schimpansengesicht, die ihren Kunden Wünsche erfüllt, von denen sie gar nicht wussten, dass sie solche hatten ...

Beim Schreiben bin ich so vorgegangen, dass ich daran mehrere Jahre regelmäßig durcheinander bzw. an unterschiedlichen Stellen des Handlungsverlaufs weitergeschrieben habe (jeweils nach einer intensiven optischen Neurostimulation, welche die assoziative Kreativität fördert und gleichzeitig das lineare Gedächtnis schwächt). Dass sich am Ende etwas so Ungewöhnliches wie Sinnhaftes und eigentlich Schönes ergeben hat, ist der Grund für meinen Entschluss, an eine Veröffentlichung zu denken.

Ausschließlich Frau Tietze (Name nicht geändert) ist eine reale (inzwischen verstorbene) Person, die mir ihre aufregende Lebensgeschichte, die zugleich ein schmerzhaftes Kapitel deutscher Zeitgeschichte dokumentiert, im Rahmen ihrer Psychotherapie erzählte. Sie war es übrigens auch, die mit ihrem Wunsch, ihre Geschichte (und ihre Gedichte) bekannt zu machen, den entscheidenden Anstoß zu diesem literarischen Experiment gab.

Herausgekommen ist ein komplexer Text, der – entsprechend den Rückmeldungen der bisherigen Probeleser:innen – so man sich darauf (ohne zu versuchen, linear mitzudenken!!!) einlässt, beim Leser, bei der Leserin eine Art dissoziativer psychedelischer Trance einzuleiten vermag. Dies erwartungsgemäß mit teils individuell sehr unterschiedlichen Nachwirkungen.

Ich würde mich über alle Arten von persönlichen Rückmeldungen sehr freuen und das Wichtigste: Betrachten Sie die Frau mit dem Schimpansengesicht nicht wie einen Roman, sondern lesen Sie so, wie es Ihnen in der Lesesituation gerade am meisten entspricht!

Dr. Engelbert Winkler, 09.09.2024

Kontakt: office@light-attendance.eu